

Schwedter Tageblatt

Anzeiger für die Städte Schwedt und
Bierraden und die umliegenden Orte

Bierradener Tageblatt

Sechsmalwöchentlich mit der Halbmonats-
Beilage „Schwedter Heimatblätter“

Das „Schwedter Tageblatt“ erscheint an jedem Werktag nachmittags. Der Be-
zugspreis beträgt wöchentlich 35 Pf., monatlich 1,25 M., frei Haus 1,43 M. Bei
den Landbotenreisen kommt ein Beförderungsgeld hinzu. Postbezug 1,50 M. zu-
sätzlich Postgebühren. Einzelblatt 10 Pf. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Schwedt.
Postfach-Konto Berlin Nr. 39142.



Anzeigergrundpreise: Die einpaltige Millimeterzeile (46 mm breit) oder deren Raum
5 Pfennig. Grundchrift: Petit. 1 Seite = 2490 mm-Zeilen. Ermäßigte Grund-
preise und Nachlässe nach unserer Preisliste. Biffer- und Nachweisgebühr 20 Pf.
Anzeigenschluß 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen werden am Vortage erbeten.
Fernsprech-Anschluß Schwedt Nr. 342.

Veröffentlichungsblatt für alle amtlichen Bekanntmachungen der städtischen Behörden von Schwedt und Bierraden

Nummer 56

Freitag, den 6. März 1936

43. Jahrgang

Neue Belastungsprobe der englisch-italienischen Beziehungen

Italienische Bombenabwürfe auf englische Rote-Kreuz-Station.

Sieben Insassen getötet — Vom Lazarett-
personal niemand verletzt.

Wie aus der abessinischen Stadt Dessie gemeldet wird,
ist das englische Feldlazarett bei Duoram
von einem italienischen Bombenflugzeug, das die Rote-
Kreuz-Anlage zehnmal überflogen hat, mit rund
40 schweren Bomben belegt worden. Während
das Lazarettpersonal wie durch ein Wunder verschont
geblieben ist, wurden drei Patienten getötet und
vier andere schwer verletzt. Sie sind inzwischen ihren
furchtbaren Wunden erlegen.

Die Nachricht von dem italienischen Fliegerangriff
auf Duoram hat in Addis Abeba bei In- und Aus-
ländern riesiges Aufsehen erregt. Es herrscht über die
Wiederholung des Falles von Dolo, wo eine schwedische
Rote-Kreuz-Abteilung von den Italienern folgenreich
bombardiert worden war, allseitige Empörung. Sie ist in
den englischen Kreisen besonders groß, weil man weiß,
daß der englische Botschafter in Rom über die englischen
Rote-Kreuz-Stationen in Abessinien Mussolini selbst aus-
führliche Ortsangaben gemacht hat. Drei Sanitätszelte,
einschließlich des Operationsraumes, mehrere Lastautos
und viel Sanitätsmaterial sollen vernichtet worden sein.
Die italienischen Bombenabwürfe seien — so wird in
Addis Abeba behauptet —

trotz der weithin sichtbaren englischen Flagge und der
Flagge des Roten Kreuzes

erfolgt. Das Rote-Kreuz-Zeichen sei auch breit auf dem
Boden ausgelegt gewesen, überall dort, wo sich Zelte mit
Bertunden und Pflegern befunden haben. Die in
Abessinien weilenden Vertreter des Internationalen
Roten Kreuzes, Brown und Sunob, wie auch die englische
Gesandtschaft werden an Ort und Stelle Unter-
suchungskommissionen entsenden, die dann
nach Genf und nach London eingehenden Bericht erstatten
werden.

Britische Reichsangehörige getötet.

Im Foreign Office, dem englischen Auswärtigen
Amt, hat die Nachricht von dem italienischen Luft-
angriff auf die englische Rote-Kreuz-Station bei Duoram
peinliches Aufsehen hervorgerufen. Ohne Zweifel sind die
schon schon gespannten englisch-italienischen Beziehungen
einer neuen Belastungsprobe ausgesetzt
worden. Wenn auch kein englischer Arzt zu Schaden ge-
kommen sei, so seien doch drei aus Kenja stammende
Krankenträger, also britische Reichsangehörige,
getötet worden. Diese Tatsache gebe dem Zwischenfall
sicherlich eine ernste Note.

Die italienische Darstellung.

An maßgebender Stelle in Rom wird zu der Mel-
dung „gewisser ausländischer Agenturen“, wonach ita-
lienische Flugzeuge eine Rote-Kreuz-Ambulanz bei Du-
oram bombardiert hätten, folgendes ausgeführt: Ein ita-
lienisches Flugzeug schickte in unmittelbarer Nähe eines
abessinischen Lagers eine Autokolonne von etwa 30 Wa-
gen. Diese Wagen waren mit kleinen Rissen beladen. Das
Flugzeug ging etwas tiefer, wurde aber dabei von Ge-
wehrgeschossen empfangen. Daraufhin bombardierte es den
Wagenpark, aus dem schwarzer Rauch emporstieg, ein
offenkundiges Zeichen dafür, daß es sich um Munitions-
kästen handelte.

Donnerstag vormittag erst habe der britische
Botschafter in Rom dem italienischen Außenministe-
rium eine Note überreicht, in der der italienischen Regie-
rung mitgeteilt wird, daß die britische Rote-Kreuz-Ambu-
lanz, die bisher in Dessie stand, nach Duoram verlegt wor-
den sei. Wenn es sich bei dem Lager, das am 4. März
bombardiert worden sei, um diese britische Ambulanz
handele, so sei es klar, daß das italienische Oberkom-
mando von ihrer Verlegung nach Duoram noch keine
Kenntnis haben konnte.

Der Regus ruft alle Wehrfähigen auf.

Der Regus hat einen neuen Aufruf an sein
Volk erlassen, in dem im Kampf gegen Italien der
Einfluß der letzten Wehrfähigen gefordert
wird. Das abessinische Volk sollte zu seiner gerechten
Sache das Vertrauen behalten und den italienischen
Siegesmeldungen keinen Glauben schenken, auch nicht den
Nachrichten von angeblichen riesigen Verlusten an Toten
und Verwundeten. Wenn die Italiener zwei Abessinier
getötet hätten, sollen sie gleich eine ganze Division ver-
nichtet haben.

Nach dem von Marschall Badoglio gemeldeten Au-

sammenbruch der abessinischen Nordfront scheint sich aller-
dings die Lage für Abessinien bedrohlich zu gestalten.
Wie aus Asmara, dem italienischen Hauptquartier an der
Nordfront, gemeldet wird, spielt sich am Salazaresfluß eine
furchtbare Tragödie ab. Die Reste der von Badoglio ge-
schlagenen abessinischen Armee des Ras Imru, die auf
ihrer Flucht ins abessinische Innere über den Fluß hin-
wegmüssen, werden

von den italienischen Bomben- und Jagdflugzeugen
einfach niedergemäht.

Nur wenige finden noch den Weg durch diese Hölle. Am
Nordufer des Salazares türmen sich die Häufen der toten
und verwundeten Abessinier zu Bergen auf. Furchtbar
ist das Ende der Schwerverwundeten, die mitten unter
ihren getöteten Kameraden hier langsam verbluten
müssen. Dem Ras Imru und seinem Stabe soll noch
die Flucht über den Salazares gelungen sein.

Die strategische Lage an den Fronten.

Voraussichtlich werden die italienischen Truppen in
den nächsten Tagen die Salazareslinie besetzen. Sie bildet
eine natürliche Verteidigungs- und Angriffsbasis. Hier
können die Italiener ruhig abwarten, ob und wie die
Abessinier sich zu den letzten Kämpfen verhalten werden.

Dagegen scheinen sich an der Südfront neue große
Ereignisse vorzubereiten.

Der Flugplatz von Neghesti ist jetzt zu einem der größten
italienischen Flugplätze in Ostafrika ausgebaut worden.
Der Aktionsradius der italienischen Angriffslflugzeuge ist
durch seine Anlage um 400 Kilometer erweitert worden.
Den Abessinier ist es dadurch unmöglich gemacht, zur
Wiedereinnahme der von Ras Desta verlorenen Südwest-
gebiete aufzumarschieren. Jede Angriffsbewegung wird
sodort im Keime erstickt.

In Mogadiscio, der Hauptstadt von Italienisch-
Somaliland, treffen aus Italien immer neue Truppen-
und Munitionstransportdampfer ein. Selbst aus Süd-
afrika und Südamerika kommen Lebensmitteltransporte
für die italienische Armee Graziani, die vor einer
neuen großen Offensive steht. Kolonnen von
Lastautos und riesige Kamellarawanen sind schon seit
Wochen nach der abessinischen Wüstenprovinz Dgaden
unterwegs, den hier

wird es demnächst zu einer großen Schlacht zwischen
Graziani und dem letzten ungeschlagenen abessinischen
Feldherrn, dem Ras Nasibu, kommen.

Von diesem Ras wird das Schicksal Abessinien ab-
hängen. Seine Armee, die im Raume von Dschidjiga-
Harrar steht, hat nicht nur die abessinischen Verbindungs-
wege nach Britisch-Somaliland, sondern auch die Eisen-
bahn Addis Abeba-Dschibuti zu verteidigen. Wird
Ras Nasibu geschlagen, so ist Abessinien von allen Zu-
führen aus dem Ausland abgeschnitten.

Annahme des Genfer Friedens- appells durch den Regus.

Dringliche Vorstellungen Flandins in
Rom — Auch Mussolini soll zustimmen.

Der Genfer Friedensappell an Italien
und Abessinien beschäftigt in starkem Maße die
Zeitungen in Paris und London. Dabei spielt die Frage
eine große Rolle, ob die Diktatur durchgeföhrt werden soll,
wenn der Vermittlungsschritt des Völkerbundes ergebnis-
los bleiben sollte. Der Regus hat nach einer Erklärung
des abessinischen Außenministeriums den Friedensappell
des Völkerbundes vorbehaltlos angenommen unter der
Voraussetzung, daß die Friedensverhandlungen im
Rahmen und im Geiste des Völkerbundes durchgeföhrt
werden. Die Antwort von Mussolini steht noch
aus, über sie hat ein großes Rätselraten in London und
Paris eingeleitet.

Der Berichterstatter der französischen Zeitung „Ma-
tin“ meldet aus Genf, Flandin habe den französischen
Botschafter in Rom beauftragt, bei Mussolini
dringlich vorstellig zu werden. Der Botschafter
solle Mussolini erklären, der Appell an die Kriegführenden
sei aus dem Gefühl aufrichtiger Freundschaft geboren.
Sollte er aber erfolglos sein, so werde seine Wieder-
holung unmöglich sein, ohne Frankreich politisch ernsthaft
bloßzustellen. Falls Italien glaube, jede Ausföhnung
zurückweisen zu müssen, dann müsse sich Frankreich an die
Bestimmungen des Völkerbundvertrages und an die in
Genf beschlossenen internationalen Entschcheidungen halten.

Die abessinische Antwort.

Die Antwort, die der abessinische Kaiser auf
den Vorschlag des Dreizehnerausschusses des Völkerbundes
erteilt hat, hat folgenden Wortlaut:

„Wir haben Kenntnis genommen von dem Tele-
gramm, das Sie im Namen des Dreizehnerausschusses
meinem Außenministerium übermittelten. Alle Völk-
bundsmitglieder wissen, daß wir alles, was möglich war,
bereits vor Ausbruch des Krieges getan
haben, um durch gerechtes Verhalten entsprechend dem
Geist des Völkerbundes den Frieden zu be-
wahren. Unter Verletzung seiner internationalen Ver-
pflichtungen und trotz der bis jetzt getroffenen Maßnahmen
setzt Italien seinen Angriff fort. Wir sind mit dem
Beginn von Verhandlungen unter Beachtung der Bestim-
mungen des Völkerbundspaktes einverstanden und nehmen
Kenntnis davon, daß die Vorschläge vom Dreizehneraus-
schuß gemacht worden sind und daß die Verhandlungen
im Geiste und Rahmen des Völkerbundes
stattfinden sollen. — Unsere ausführliche Antwort empfan-
gen Sie durch Vermittlung unseres Vertreters in Paris.
(gez.) Haile Selassie.“

Französische Bedingungen für die Durchführung der Diktatur.

Nach einer Meldung der englischen Zeitung „Daily
Telegraph“ aus Genf habe der französische Außen-
minister Flandin während der dortigen Verhand-
lungen versucht, ein Tauschgeschäft mit England abzu-
schließen. Er habe sich bereit erklärt, England in der
Frage der Diktatur zu unterstützen, wenn

England Zusicherungen in der Frage der Rheinland-
zone gäbe.

Das Blatt glaubt außerdem zu wissen, daß Mussolini zu
Friedensverhandlungen bereit sein werde, wenn ihm das
von der italienischen Armee inzwischen besetzte abessinische
Gebiet zum mindesten in Form eines Mandats vom
Völkerbund überlassen würde.

Wie die englische Zeitung „News Chronicle“
erfahren haben will, soll der Hauptgegenstand der nächsten
Besprechungen in Paris, London und Genf die Frage
eines Dreimächtepaktes auf der Grundlage des Freunds-
chaftsangebots bilden, das Hitler Frankreich gegenüber
gemacht habe. Die Londoner Zeitung „Daily Mail“
schreibt,

der Weltfrieden würde jetzt am besten garantiert
werden, wenn Eden seine volle Kraft statt auf die
Fortführung der Sanktionspolitik jetzt für die Aus-
barmachung des letzten Angebots Hitlers verwenden
würde.

In diesem Zusammenhang ist auch eine Äußerung des
stellvertretenden Vorsitzenden der englischen Liga für den
Völkerbund, Lord Dickinson, bemerkenswert, der in
einem Briefe an die „Times“ schreibt, daß gewisse fran-
zösische Zeitungen bisher jedes freundschaftliche Angebot
Hitlers leider von vornherein durch Bedingungen illus-
torisch gemacht hätten.

Arbeitsstagung des Preussischen Staatsrats

Am Donnerstag hatte Ministerpräsident General
Göring den Preussischen Staatsrat zu einer Arbeits-
tagung nach Berlin ins Haus der Flieger einberufen.
Im Verlauf der Tagung sprach Reichsjustizminister Dr.
Gürtner über das Thema „Rechtspflege in revolu-
tionären Zeiten“. Ministerpräsident Göring machte
hierzu grundsätzliche Ausführungen über die Stellung
des Nationalsozialismus zur Rechtspflege. An seine
Stellungnahme schloß sich eine allgemeine Aussprache an,
in der u. a. auch Reichsminister Dr. Franz und Gau-
leiter Julius Streicher das Wort ergriffen.

Im Anschluß hieran hielt der Stellvertretende Chef
und Inspekteur der Geheimen Staatspolizei, Reichsführer
SS Himmler, einen großangelegten Vortrag über die
Organisation des Geheimen Staatspolizeiamts.

Beschränkung des Grundbesitzerwerts in Südtirol.

Im Südtiroler Provinzamtblatt wur-
den die Durchführungsverordnungen zum Gesetz über den
Erwerb von Immobilienbesitz in den Provinzen Bozen
und Trient vom 3. Juni 1935 veröffentlicht. Von nun
an wird jede Eigentumsübertragung, auch der Erwerb
von Grund- und Hausbesitz im Zwangsversteigerungs-
wege, von einer vorher einzuholenden persön-
lichen Erlaubnis des Präsidenten, des obersten
Regierungsorganes der Provinz, abhängig gemacht, die
ohne Begründung verweigert werden kann.

8. März — letzter Eintopf!